

brennstoff

Nº 58a

Aktuell ist nur das Bleibende

Liebe Freunde,
ich erzähle es immer wieder,
dass ich AFRIKA bis zum
Sterben dankbar sein werde,
weil ich dort das Entscheidende
für mein Leben gelernt habe:
Nämlich:

Das Wichtigste im Leben
ist das Leben.

Das Leben ist's. Nicht das Geld.
Nicht das Auto. Nicht Haus &
Familie. Das Leben ist's, das
mit Leben(er-)füllen kann,
das alles segnen kann.

Das meint im Ernst
Dein / Eros / Fein

EIN ZEICHEN DER VERBUNDENHEIT

brennstoff-Sonder-Edition

**Das Wichtigste im Leben
ist das Leben!**

Medieninhaber und Verleger
Waldviertler Werkstätten GmbH -
GEA Verlag
Niederschrems Straße 4b
3943 Schrems · verlag@gea.at

Herausgeber
Heini Staudinger

Redaktion
Heini Staudinger and friends

Satz/Gestaltung
Laura Boob

Mitarbeit und Korrektorat
Jürgen Stremnitzer
Renate Gönner

Redaktionsadresse
brennstoff@gea.at

www.brennstoff.com

Abos und Anzeigen
verlag@gea.at



Brennstoff № 58a
wird ermöglicht durch die:
FörderABonnentInnen,
Waldviertler Schuhwerkstatt,
die GEA Möbelwerkstatt
und die GEA Geschäfte.

Erscheinungsweise
derzeit 4x im Jahr
verbreitete Auflage: 15.140

brennstoff FörderABO
»Waldviertler Werkstätten GmbH -
GEA Verlag«
IBAN: AT11 3241 5000 0000 7898
BIC: RLNWATWWOWS
Kennwort: »brennstoff«

Danke



**BEWEGTE
ZEITEN**

**WIR
BRAUCHEN
KRAFT!**

**GUTER SCHLAF
IST WICHTIG!**

**Naturmatratzen
Vollholzbetten
Möbel**

ALLES VON



**Die Besten
im Bett**

WWW.GEA.AT



Foto spiritualityandpractice

Joanna Macy, Tiefenökologin und Aktivistin

**„Wenn die Welt durch menschliche Bemühungen
geheilt werden soll, so bin ich überzeugt,
dass dies durch einfache Menschen geschehen
wird; - durch Menschen, deren Liebe zum Leben
größer ist als ihre Angst.“**

Joanna Macy

IMAGINE

You may say I'm a dreamer
But I'm not the only one
I hope some day you'll join us
And the world will be as one



Foto Bob Gruen

Mag schon sein, dass du jetzt sagst, ich sei ein Träumer.
Mit diesen Träumen aber bin ich nicht allein.
Und eines Tages - hoff ich - wirst du einer
von unsrer Träumer Gruppe sein.

AFROTOPIA

Der Bauer aus der Sine-Region (Senegal) fragt sich, wenn er von
der Arbeit heimkehrt, nicht, ob er "entwickelt" oder erst noch "in
Entwicklung begriffen" ist, ob er in einem mehr oder weniger fort-
geschrittenen Land lebt. Es hat dieses Jahr reichlich geregnet,
die tägliche Arbeit war gewohnt mühsam, die Ernte ist vielver-
sprechend. Vom Gefühl erfüllt, etwas erreicht zu haben, wartet er
nun auf die Früchte seiner Arbeit. Diese Arbeit
ist mehr als nur eine Verrichtung. Sie ist ein
Werk, das die Welt hervorbringt und damit die
Bedingungen für ein Leben schafft, das dauer-
hafter ist als sein eigenes.



Aus dem Buch AFROTOPIA von Felwine Sarr.
Sarr schreibt voller Selbstbewusstsein von den
Stärken Afrikas. Er schreibt von einem Afrika,
von dem wir lernen soll(t)en. Unser größtes
Lernhindernis: die europäische Arroganz. Dennoch haben auch
wir Sehnsucht nach Naturverbundenheit und Lebensfreude.

Inhalt

Ausgabe № 58a · Dezember 2020

- 5 Reinhold, mein Freund**
DAS LEBEN IST OFT RÄTSELHAFT
- 7 Wir unterstützen**
DIE WIEDERBEGRÜNUNG DER WELT
- 9 Der Fluch des Reichtums**
MIGRATION UND VERTREIBUNG
- 11 Südsudan**
VERSKLAVT, VERRATEN, GEDEMÜTIGT
- 12 Das Fieber**
ARTEMISIA ANNUA - EIN WEG
- 14 Gutes tun, fröhlich sein**
UND DIE SPATZEN PFEIFEN LASSEN



Nicht das Geld. Nicht das Auto, nicht Haus
und Familie sind das Wichtigste,
sondern das Leben.
Ich wurde kritisiert, weil ich in dieser Auf-
zählung auch die Familie dazu genommen
habe. Ich finde, es stimmt trotzdem, dass
nur die Lebendigkeit, also das Leben
selbst, einem Familienleben Sinn und
Segen gibt.

brennstoff ONLINE
www.brennstoff.com

Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

**Unsere wahre Weihnachtsgeschichte 2019
wollen wir heuer wiederholen.**

Ich erzähle kurz die Geschichte. Sie ist wun-
derbar. Sie ist erstaunlich. Sie zeigt, wie Menschen
Wunder schaffen können und das tut gut. Wir alle
haben Sehnsucht nach Wunder und - es ist schon
so - viele Wunder sind möglich, wenn Menschen
zusammenhalten.

Karl, ein 71-jähriger Koch hat uns immer wieder in
unserem Wirtshaus ausgeholfen. Er wollte nie Geld.
Er wollte uns einfach helfen. Eines Tages sagte ich
zu ihm "Danke Karl. Danke. Ich möchte dir jetzt
500.- Euro geben." Karl erwiderte: "Kommt gar nicht
in Frage. 200.- Euro sind genug um meine Spesen
zu decken. Mehr will ich nicht." Dazu meinte ich
"sei nicht blöd, nimm diese 500.-, die 300.- kannst
du ja irgendjemandem schenken, der/die's drin-
gend braucht." Da erwiderte Karl: "Das machst du
für mich".

Am selben Tag traf ich den Reiner Steinweg, der das
Gandhi Symposium in Linz organisierte. Sie hatten
viel zu wenig Geld. Ich gab ihm die 300.- Euro. Ich
erzählte dies der Renate, - sie wusste, dass ich in
den nächsten Tagen Flüchtlingslager in Süditalien
besuchen würde. Sie griff in ihr Portmonee und gab
mir 300.- Euro. Im Flüchtlingslager sagte Jesus (der
vom neuen Jesusfilm), "das hier ist Aisha. Sie ist
die Seele des Lagers. Sie gibt denen zu essen, die
hungern. Sie tröstet die, die Trost suchen". Ich griff
in meinen Sack und gab ihr die 300.- Euro. Da ließ
Aisha einen Schrei aus, den ich mein Leben lang
nicht vergessen werde.

Ich erzählte diese Geschichte weiter und weiter und
immer wieder kamen 300.- Euro, bis es in Summe
mehr als 100.000.- Euro waren.
Diese 100.000.- Euro flossen ins Kongo Tribunal, in
Gemeinschaftsgärten im Süd-Sudan, in eine Schule
für Permakultur in Kenya und in die Wiederbegrü-
nung der Insel Rosinga im Viktoriasee. Bitte, liebe
Freunde, in diesem "Afrika-Brief" werdet ihr noch
viel mehr über unsere Projekte erfahren.

Ich habe kurz überlegt, ob wir heuer mit 400.- Euro-
starten sollten? Dann aber dachte ich mir, nein,
nein, nein, 300.- Euro sind voll okay. Es waren auch
im letzten Jahr einige dabei, die "ausscherten".
Einige gaben mehr, andere gaben weniger. Und das
ist gut so. Alles ist gut. Nicht immer an sich selber
denken, tut einem selber gut.

Das meint im Ernst,
Dein / Euer

PS. Wichtig ist, dass unsere Spenden ihr Ziel errei-
chen. Wir tun alles dafür.

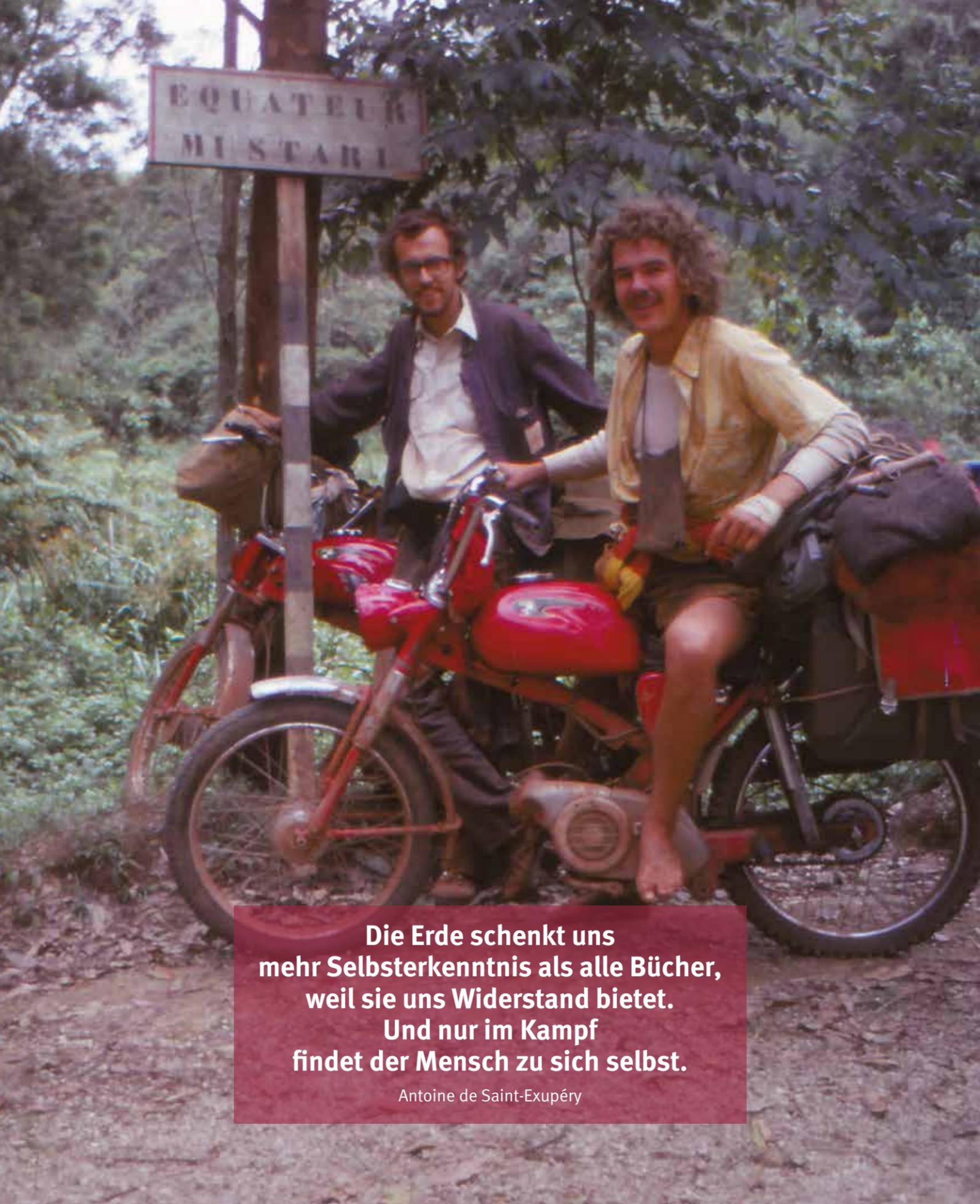


HEINI STAUDINGER
Herausgeber

**Helping other people
helps me. //
Andern zu helfen hilft mir.**
STEFAN SAGMEISTER

**Man kann nicht
allen helfen,
sagt der Hartherzige,
und hilft keinem.**
M. von Ebner-Eschenbach

**Sich ernsthaft
um andere zu sorgen,
sowohl im privaten
wie öffentlichen Leben,
würde uns der Welt,
nach der wir uns
so sehnen,
sehr viel näher bringen.**
Nelson Mandela



**Die Erde schenkt uns
mehr Selbsterkenntnis als alle Bücher,
weil sie uns Widerstand bietet.
Und nur im Kampf
findet der Mensch zu sich selbst.**

Antoine de Saint-Exupéry

Reinhold, mein Freund

Das Leben ist oft rätselhaft

Reinhold schrieb mir im Juni 1972 einen Brief, dass er nicht mehr weiterstudieren möchte, er möchte nach Afrika. Seinen Wunsch unterstrich er mit dem Satz von Saint-Exupéry (links im Bild). Am Ende des Briefes fragte er, ob ich nicht mit ihm nach Afrika fahren möchte?

Ich schrieb eine Postkarte zurück mit einem einzigen Wort: JA. Somit war "alles" klar. Wir fanden Arbeit bei der Olympiade in München. Dort verdienten wir das Geld, mit dem wir zwei Puch-Mopeds (50 ccm / Höchstgeschwindigkeit 40 kmh) kaufen konnten. Am 12. Dezember 1972 fuhren wir los. Es war saukalt. Die Mopeds waren jeden Tag mehr oder weniger kaputt. Dadurch lernten wir die Mopeds besser kennen. Zu Silvester fuhren wir mit der Fähre von Palermo nach Tunis. Von dort ging es durch die Sahara nach West- und durch Zentralafrika in den Osten, nach Tansania. Dort kannten wir Dr. Watschinger. Er und sein Spital waren unser Ziel.

Reinhold, wenn ich an Afrika denke, vermisse ich dich. Ich werde dir bis zum Sterben für diese gemeinsame Reise dankbar sein.

*Danke Reinhold!
Dein Willi*

Einmal habe ich in unser Weihnachts-Album hineingeschrieben: schenk dir und deinen Freunden zu Weihnachten ein Gedicht. Lerne es auswendig, dann hast du es inwendig immer dabei. Trage es auswendig vor. Teile es mit deinen Freunden und scheue dich nicht manche Verse zu wiederholen, vielleicht auch ganze Strophen, denn meist ist es gar nicht möglich die Tiefe eines Gedichtes auf's erste Mal Zuhören zu erfassen. Wiederholungen schwächen nicht. Sie helfen.

Nun. Ohne Zweifel ist Rilkes Panther voll tiefer Traurigkeit. Und doch ist es so, dass dieses Gedicht so bekannt und "erfolgreich" wurde, weil es einen Aspekt unserer Wirklichkeit präzise beschreibt. Wir spüren eine Kraft in uns, und wir wissen, dass es tausend Möglichkeiten gibt, aber die Wirklichkeit der "Stäbe", der inneren und äußeren, ist stärker als ?

Drum bitte, - wenn du dieses Gedicht Freunden vorträgst, sag auch diesen Gedanken dazu.

Dem Reinhold würde ich jetzt gerne von Afrika erzählen. Oft und oft sagte Reinhold, dass diese Reise das Schönste in seinem Leben gewesen sei. 1980 nahm er sich das Leben. Er hatte dieses Gedicht von Rilke dabei.

DER PANTHER

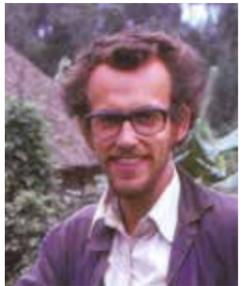
Im Jardin des Plantes, Paris

Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, dass er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein großer Wille steht.

Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
sich lautlos auf -. Dann geht ein Bild hinein,
geht durch der Glieder angespannte Stille -
und hört im Herzen auf zu sein.

Rainer Maria Rilke, 6.11.1902, Paris



REINHOLD KRAUS
1952 - 1980

Wir gingen miteinander in den Kindergarten, in die Volksschule und bis zur Matura waren wir gemeinsam im Internat.

Ein Jahr nach der Schule fuhren wir nach Afrika. Nach der Afrikareise begannen wir beide ein Medizinstudium. Reinhold wurde Arzt, ich landete bei den Schuhen.

Reinhold war so ein stiller und doch ein verwegener Mensch. Ein interessanter, ein sensibler Mensch. Vor 40 Jahren nahm er sich das Leben.



**Reinhold's Botschaft an die Lebenden heiße wohl:
Spring'! Spring' über die Stäbe.
Mit der Kraft der Mitte.
Spring' bitte!**

Foto Keine Ahnung, wer das fotografiert hat. Es war ungefähr im Mai 1973

Millicent Atieno Bungu, die Projektleiterin
Emanuel Mbele, ein Landwirtschaftslehrling und
Bernhard Wagenknecht, der Schutzpatron der Wiederbegrünung



Wir unterstützen

„Die Wiederbegrünung der Welt“ * ... mit deiner Hilfe?! / Zusammen sind wir stark.



* JOCHEN SCHILK
„Die Wiederbegrünung der Welt“ - 50 Geschichten vom Bäumepflanzen.

Es gibt so viele deprimierende Geschichten über den Zustand von Mutter Erde. Diese 50 Geschichten jedoch lassen hoffen. Jedes Mal, wenn ich drin lese, freu ich mich.

Willst du richtig Freude schenken, sollst an dieses Buch du denken. Hei

Dieses Buch gibt's in jedem GEA Laden.

Es ist unglaublich, mit welcher brennender Leidenschaft Bernhard Wagenknecht seine Wiederaufforstungsprogramme im südlichen Kenia vorantreibt. Bernhard ist Lehrer an der Gartenbauschule Schönbrunn. Übern Kirchenchor in Wien hat er einen afrikanischen Geistlichen kennengelernt; dieser erzählte ihm von der geschundenen Natur in seiner Heimat. Bernhard fing Feuer und befasste sich intensiv mit der Problematik. Jetzt weiß er nahezu „alles“ über die Vegetation dieser Gegend. Mit Freude und Begeisterung gibt er sein Wissen weiter und unterstützt die Projektgruppe „badilisha“, wo er nur kann.

Badilisha, so heißt Wandel auf Kisuahili und so heißt auch Bernhards Projekt auf Rusinga Island, einer 42 km² großen Insel im Viktoriasee. Dort ist Wandel bitter nötig. Abholzung, Erosion und oben drauf noch der Klimawandel ruinieren die letzten brauchbaren Böden. (Achtung: Dies ist vielerorts eine Haupt-Fluchtursache!) Auf Rusinga Island ist die Lage besonders dramatisch. Die meisten der rund 25.000 Menschen leben vom Fischfang. Dieser bringt immer weniger Ertrag und drum sollen die Böden noch mehr hergeben. Die ursprünglich bewaldete Insel ist weitgehend kahl, die Quellen sind versiegt, die Verwüstung ist immens.

Nun geht's darum, den Wald zurückzubringen. Bernhard schildert die enormen Anstrengungen, die dazu nötig sind. Zuallererst muss die Begeisterung zur Selbsthilfe geweckt werden (das wäre bei uns oft ganz und gar nicht leicht); erst dann geht's los:

- Den bestehenden Wald schützen (15 Waldhüter passen auf, dass kein lebendes Pflanzenmaterial als Brennholz entnommen wird.)
- Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung
- Den Bedarf an Brennholz reduzieren
- Einkommensalternativen schaffen
- Mikrofinanz-Systeme für Frauengruppen beginnen zu wirken
- Erosion bekämpfen
- Einfache Sperren errichten, die das Wasser abbremsen, den mitgetragenen Boden zurückhalten und dafür sorgen, dass das Wasser versickert und nicht die Hänge hinabschießt. So können die Quellen hoffentlich wieder zum Leben erweckt werden.
- Aufforstung: zigtausende selbst herangezogene Sämlinge wurden schon ausgepflanzt.
- Kritische und wichtige Flächen einzäunen. Das ist teuer, aber notwendig.
- Ganzjähriger Gartenbau: Der biologische Anbau von Obst und Gemüse in sogenannten Waldgärten bewirkt Nahrungssicherheit und Nahrungssouveränität.

Die Bio-Musterfarm

Wir haben bei unserem Projekt immer dringender die Notwendigkeit einer Vorzeigefarm gespürt, wo wir Kleinbauern zeigen können, wie angepasste Landwirtschaft aussehen kann: Waldgärten, syntropische Agrikultur, vielfältiger Anbau von verschiedensten Feldfrüchten, Obst-, Dünger- und Futterbäumen mit Erträgen rund um das Jahr, biologische Schädlingsbekämpfung und Düngung mit selbst erzeugten Mitteln, Weidemanagement, Bienenhaltung, Regenwurm-, Insekten- und Kleintierzucht,

Die Voraussetzungen dafür sind toll, wir können eine bestehende Infrastruktur nutzen, außerdem gibt's ein Seminarzentrum und Ausbildungswerkstätten für Tischler und Schneider und Schweißer. Das alles will wachgeküsst werden.

„Der beste Zeitpunkt, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren. Der zweitbeste Zeitpunkt ist jetzt.“

Afrikanisches Sprichwort



VOR 2 JAHREN

Die 2,5 ha große Farm wurde "europäisch" betrieben: Traktor, Pflug, synthetische Düngemittel und Pflanzenschutzmittel. So richtig „effizient“, aber nicht wirklich erfolgreich.



HEUTE

Wiederbegrünung der Insel Rusinga im Viktoriasee
Bernhard meint, der letztmögliche Zeitpunkt



**Biko, der Boxer, umarmte mich innig und fest.
Mir blieb dabei die Luft fast weg.** Heini



Biko Botowamungu

Bei der Gedenkveranstaltung* für die unerschrockene Flüchtlingshelferin Ute Bock habe ich vom Kongo erzählt: Leute flüchten, weil in ihrer Heimat gemordet wird. Mindestens sieben Millionen Menschen sind im Krieg um Bodenschätze ums Leben gekommen. Als ich von der Rednerbühne herunterkam, umarmte mich ein riesiger schwarzer Mann. Er drückte mich, dass mir fast die Luft weg blieb. Es war Biko Botowamungu.

Bruno Kreisky

Biko kam in den 70er Jahren nach Österreich. Bruno Kreisky war Bundeskanzler. Damals verloren die österreichischen Boxer fast immer gegen die Osteuropäer. Biko war bärenstark. Er boxte in Wien. Bald wurde er österreichischer Meister. Da hatte Kreisky eine Idee. Biko müsse Österreicher werden. So bekam Biko die Staatsbürgerschaft. Ab dann schlugen "wir" alle. Die Russen, die Polen und alle andern. Danke Biko. Nach wie vor gehörst zu den allerstärksten Österreichern.

* Rede von Heini Staudinger beim Lichtermeer für Ute Bock am Wiener Heldenplatz am 02.02.2018
(... leicht zu finden auf youtube/Witziges Detail: Mein Auftritt war zwischen Ex-Präsident Heinz Fischer und dem jetzigen Präsidenten Van der Bellen)

Der Fluch des Reichtums

Migration und Vertreibung

Der brasilianische Fotograf Sebastião Salgado machte von 1994 bis zum Jahr 2000 einen Bildband zum Thema Migration und Vertreibung.

Er erzählt aus den verschiedenen Krisen- und Kriegsgebieten. "In Ruanda sah ich schreckliche Gewalt. Ich erlebte Tag für Tag tausendfaches Sterben." Als er aus Ruanda wegging, glaubte er nicht mehr daran, dass die Menschheit gerettet werden könne. "Wir haben es nicht verdient, zu überleben. Niemand!" Die einen haben es nicht verdient, weil sie mordeten. Die anderen, weil sie wegschauten.

Heute wird nicht in Ruanda, heute wird im Kongo gemordet. Warum? ... weil der Kongo super-super-reich ist. Reich, - an unglaublich wertvollen und reichen Bodenschätzen. Der Wirtschaftskrieg um Coltan (wir brauchen es für die Handys), Cobalt (Batterien/E-Autos), Kupfer, Gold und Diamanten hat mehr als sieben Millionen Menschen das Leben gekostet.

Der opferreichste Krieg seit dem 2. Weltkrieg. Rund tausend Tote, Tag für Tag - und das seit mehr als 20 Jahren. Mit modernsten Waffen schießen sich die Konzerne und ihre Warlords die Abbaugelände "frei".

Milo Rau hat dazu/darüber einen unglaublichen Film gemacht. **DAS KONGO TRIBUNAL**
Der Film zeigt nicht nur die harte Wirklichkeit: Er zeigt auch Möglichkeiten und Wege. Besonders berührend finde ich die Szene, in der der belgische Richter auf die Frage, warum er denn beim Kongo Tribunal mitmache, antwortet: „Es genügt einfach nicht, nur an das Eigene zu denken. Mensch-sein ist mehr.“

DAS KONGO TRIBUNAL WIRKT

*Zwei Minister mussten unmittelbar nach dem Kongo Tribunal zurücktreten.
*Gegen den Widerstand der Konzerne wurde ein neues Bergbau-Gesetz beschlossen.
*Die Export-Steuern auf Bodenschätze wurden erhöht.
*Glencore, der Gigant im Rohstoff-Handel und -Abbau, spielt eine traurige Hauptrolle im Kampf um die Bodenschätze. Der Firmen-Hauptsitz ist in der Schweiz.
*Glencore kommt - u. a. dank des Kongo Tribunals unter öffentlichen Druck.



Foto Mehmet Emir

Das Kongo Tribunal wird im März 2021 fortgesetzt. Recht und der ernsthafte Versuch um Gerechtigkeit sind Bedingungen für Frieden.

Die Menschen im Kongo hoffen auf Frieden. Ihre Wirklichkeit heißt Krieg. Viele sterben. Die, die fliehen können, fliehen. Die dort (Über-)Lebenden hoffen auf uns. Hoffen auf Fortsetzung des Kongo Tribunals im Kongo und auf eine wache Zivilgesellschaft hier bei uns. Sie hoffen, dass wir nicht wegschauen.

Wir, zusammen mit Euch, unterstützen die Fortsetzung des Kongo Tribunals.
„Wir sind eine Menschheitsfamilie“ (Daniele Ganser)

Wir haben das Gefühl, immer mehr zu wissen und immer schneller zu handeln – in Wahrheit findet aber eine Einschränkung, fast Lähmung unserer Entschlussfähigkeit statt. Wie Teenager sitzen wir unbeweglich und lethargisch in unseren Zimmerchen, in unseren Köpfen aber rasen die Gedanken.

Die technische Entwicklung hat unseren Willen gelähmt und unsere seelischen und sozialen Algorithmen völlig ins Ungleichgewicht gebracht. Es ist, als würden wir von den technischen Apparaten in einer totalen Gegenwart festgehalten, während der Planet in den Untergang rauscht.

Insofern bin ich auf der Seite von allen, die die Handlungsfähigkeit der Individuen und zivilgesellschaftlichen Akteure wieder wachrütteln wollen.

MILO RAU



DVD GRATIS für alle großzügigen SpenderInnen. Gerne schenken wir Euch diese wertvolle DVD ... am liebsten aber dann, wenn ihr Euch vornehmt den Film mindestens zu zweit, besser zu fünft, zu sechst, zu siebent anzuschauen.

KINO TICKETS

Milo Raus neuer Film **DAS NEUE EVANGELIUM** feiert Premiere am 17. Dezember. Corona macht's möglich - den Film gibt's vorläufig nur online. Wir, GEA, verschenken 150 Tickets. Bitte an: angelika@gea.at
Übrigens: Jesus ist ein Afrikaner

DER KONGO gehört zu den reichsten Ländern der Welt. Reich an Bodenschätzen, fruchtbar und schön. Wir, Reinhold und ich, fuhren 1973 wochenlang durch's kongolesische Paradies. Die Bergbaukonzerne waren noch nicht da.

Kongo 2.350.000 km², 84 Mio. Einwohner-
Deutschland 357.000 km², 83 Mio. Einwohner

Schau, der Kongo ist fast sieben Mal so groß wie Deutschland und hat nahezu gleich viele Einwohner. Mindestens 6 Millionen wurden in den letzten zwanzig Jahren im Krieg um Bodenschätze ermordet.

Foto Dieses Foto stammt von einer Film-Vorführung vom "Kongo Tribunal" im Wiener Filmcasino. Von links nach rechts: Alexander Behr, Prince Seka, Biko Botowamungu, Heini



Foto Hans Rauscher / Verein Pro Sudan

Mit Sicherheit werden wir uns selbst ausröten, falls wir unser Verhalten nicht befriedigender gestalten. Doch wie wir die Welt erfahren, so handeln wir.

Wir sind nicht einmal fähig, unser Verhalten am Rande des Abgrunds adäquat zu bedenken. Doch wir bedenken weniger als wir wissen, wir wissen weniger als wir lieben, wir lieben sehr viel weniger als es gibt, und sind so um genau so viel weniger als wir sind.

Zumindest jedoch enthält die Geburt eines jeden Kindes die Möglichkeit eines Aufschubs. Jedes Kind ist ein neues Wesen, ein potentieller Prophet, gestürzt in die äußere Dunkelheit.

Wer sind wir, dass wir entscheiden könnten, es gäbe keine Hoffnung mehr.

Ronald D. Laing

Südsudan versklavt - verraten - gedemütigt

und trotzdem der ungebrochene Wille zur eigenständigen Gestaltung der Zukunft

Hans Rauscher, wir kennen uns seit unserer Jugendzeit, kommt seit mehr als 30 Jahren regelmäßig in den Sudan. Er kennt das Land, kennt seine Geschichte und er kennt die - oft unfassbare - Not der Menschen.

Es ist schwer vorstellbar und doch ist es so, - in den letzten 60 Jahren herrschte dort 50 Jahre Krieg. Millionen Menschen flüchteten nach Uganda und Äthiopien, Millionen wurden zu Flüchtlingen im eigenen Land. "Unsere" Farmprojekte und die Gemeinschaftsgärten geben tausenden Menschen Nahrungsmittelsicherheit. Im Laufe der letzten Jahre haben wir diese Projekte der Ernährungs-Souveränität mit mehr als 120.000.- Euro unterstützt. Es tut gut zu wissen, dass diese Projekte den Menschen dort helfen, wo sie daheim sind; helfen, dass sie bleiben können.

Projektverantwortlich: Henry Gidudu von der Farm in Rumbek, Taban Paride vom Friedensdorf in Kuron, Hans Rauscher, Dr. Hakim (Agrarwissenschaftler) und Dr. Bertram Gordon Kuol von der großen Farm in Nyerjua.

Mit diesem Netzwerk engagierter Einheimischer kommt die Hilfe dort an, wo sie gebraucht wird. Die Strategie nur kleine, übersichtliche Projekte zu unterstützen, ist höchst erfolgreich. Während die großen Projekte internationaler Organisationen oft in Korruption enden, sind diese Kleinprojekte Saatgut zur Selbstorganisation, Selbsthilfe, Selbstversorgung. Das einzig sinnvolle Ziel lautet: Nicht Flüchtlinge bekämpfen, sondern Fluchtursachen.

Es ist nicht unser Verdienst und auch nicht unsere Leistung, dass wir hier geboren wurden. Mit unseren Spenden setzen wir ein Zeichen unserer Verbundenheit. Wir sind eine Menschheitsfamilie.

Unter www.gea.at/afrika findet ihr einen superinteressanten Bericht von Hans Rauscher über die Geschichte vom Sudan, der Vorgeschichte dieser furchtbaren Kriege und eine solide Vision der nötigen Schritte zu einem stabileren Frieden.

Noma, leicht heilbar, wenn ...

Das Gesicht entstellt, die Kiefer zusammengeschweisst, das Auge oft angegriffen: das sind die Symptome der an Noma erkrankten Kinder.

Noma, oder cancrum oris, ist eine fulminante nekrotisierende Erkrankung, die sich im Mund entwickelt und das Gewebe des Gesichts zerstört. Ursachen sind Mangel- und Fehlernährung, oft auch mangelnde Hygiene.

Man weiss, dass Noma während der ersten Woche geheilt werden kann, wenn es rechtzeitig erkannt und mit einem einfachen Antibiotikum behandelt wird. Ohne Behandlung verläuft Noma in 80% der Fälle tödlich. Die es überleben, leben in einem unerträglichen Zustand der Verstümmelung.

Wir folgten einer Bitte von Jean Ziegler und unterstützten die Organisation Sentinelle mit 20.000.- Euro. Ziel ist die Hilfe vor Ort: behandeln, sensibilisieren, ernähren und begleiten.

Es tut weh zu erfahren, dass Kinder soo leiden müssen, obwohl eine heilende Behandlung so einfach möglich wäre. Wir sind eine Menschheitsfamilie. Unsere/meine Spende ist ein Zeichen meiner/unserer Verbundenheit.



FOTO sentinelles.org



Foto Lisa Bolyos

JEAN ZIEGLER geboren 1934, lehrte Soziologie in Genf und an der Sorbonne, war bis 1999 Nationalrat im eidgenössischen Parlament und von 2000 bis 2008 UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung.

Zieglers Publikationen wie »Die Schweiz wäscht weißer« haben erbitterte Kontroversen ausgelöst. Nach seinem Bestseller »Ändere die Welt!« (2015) ist im Frühjahr 2017 bei C. Bertelsmann »Der schmale Grat der Hoffnung« erschienen.

Jean Ziegler gilt als einer der bekanntesten Kapitalismus- und Globalisierungskritiker.



AFRIKA-SPENDENKONTO ltd. auf Heinrich Staudinger für Afrika
IBAN AT18 3241 5000 0000 1370
BIC RLN WAT WWO WS
Kennwort "Noma"

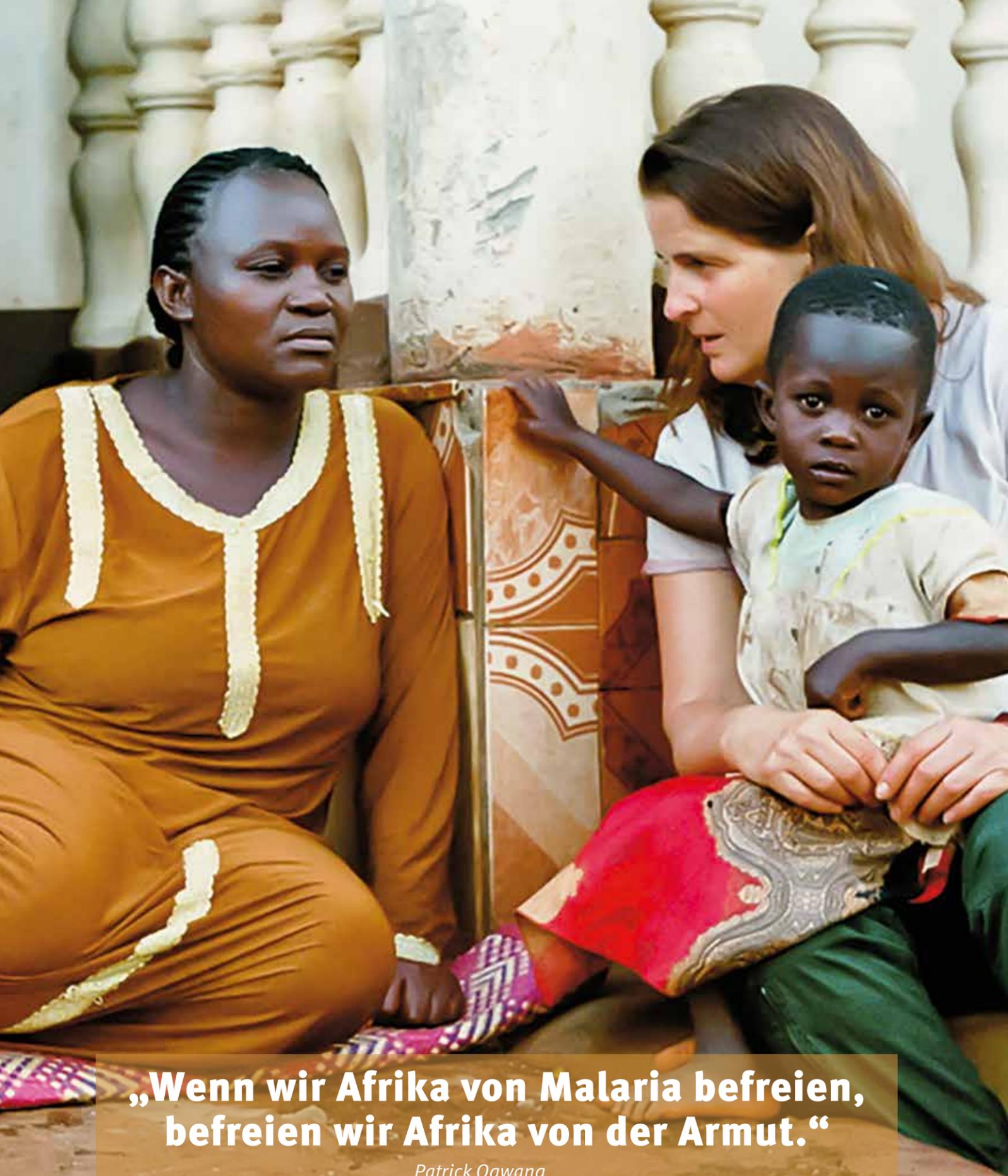


Foto Jana Fitzner

Das Fieber

ein wegweisender Film von Katharina Weingartner

Malaria ist ein Killer, sowohl für die Menschen als auch für die Volkswirtschaften der betroffenen Staaten. Weltweit leiden über 500 Millionen Menschen an Malaria. Nach Angaben der WHO sterben pro Jahr eine Million Personen an Malaria.

In Afrika werden 40 Prozent der Ausgaben des Gesundheitswesens für die Behandlung von Malaria aufgewendet. Diese Last und der krankheitsbedingte Verlust an Arbeitskräften sind maßgeblich für das geringe Wirtschaftswachstum in Afrika verantwortlich. (aus einem Bericht von medicus mundi, Schweiz)

Der Film DAS FIEBER zeigt einen Weg

Dieser Film skizziert einen möglichen Weg zur Befreiung Afrikas vom Fieber – und zu einer Veränderung der westlichen Hilfspolitik.

Vier Kinder sind gestorben. Vier haben überlebt.

Im Film erzählt eine Mutter: "Eigentlich hätte ich acht Kinder, aber die ersten vier sind alle am Fieber gestorben. Die anderen vier haben überlebt; als erster Paul. Ich ging zurück in mein Heimatdorf und habe dort die Heilkräuter besorgt, mit deren Hilfe wir das Fieber besiegt haben."

Die Missionare und andere Agenten der modernen Zeit haben das Kräuterwissen als Voodoo Zauber diffamiert und den Pharmakonzernen den Weg geebnet. Dieser Film jedoch weckt die berechtigte Hoffnung, dass Malaria auf natürlichem Weg bekämpft und besiegt werden kann.

Artemisia annua - höchst wirksam

Der Pharmakologe Patrick Ogwang hat eine klinische Studie über die Wirksamkeit von Artemisia-Tee geleitet – auf einer Blumenfarm (von der, so ganz nebenbei, fast alle unsere Weihnachtssterne herkommen) am Viktoriasee mit über tausend Mitarbeiter*innen. Das Ergebnis: 85% Reduktion der Malariaerkrankungen. Er konnte nachweisen, dass das Heilkraut Artemisia Millionen von Menschen in Afrika retten könnte – wenn Pharmakonzerne aufhören würden, die WHO unter Druck zu setzen und den Tee unter fadenscheinigen Vorwänden zu verbieten.

Ogwang fasst es im Film so zusammen:

„Wenn wir Afrika von Malaria befreien, befreien wir Afrika von der Armut.“

Der Weg zur Befreiung Afrikas von der Malaria und anderer Übel wird nicht durch die Konzerne gelingen, sondern durch die Mobilisierung der eigenen Kräfte.

Wir geben diesem Film in diesem Brennstoff soviel Platz, weil er einen Weg weist und deutlich aufzeigt, wie rücksichtslos die Konzernwelt versucht, ihre Interessen durchzusetzen. Übrigens: Die Chinesin Tu Youyou bekam im Jahr 2015 den Nobelpreis, weil sie die hohe Wirksamkeit dieser Heilpflanzen beschrieben und bewiesen hat.

Drum unterstützen wir in Afrika die Verbreitung von Artemisia annua und Artemisia afra. Hochwirksame Heilpflanzen zur Bekämpfung der Malaria. So wollen wir für diesen unglaublich tollen Film einen starken Rückenwind entfachen. Jetzt erst recht: Denn die Pharma-Lobbys bekämpfen ihn auf allen Linien.

Novartis ist mit dem Medikament "Coartem" dick im Malaria-Business.

Novartis hat in den letzten fünf Jahren (von 2015 bis einschließlich 2019) 56,5 Milliarden Nettogewinn (in US-Dollar) gemacht. (Quelle: statista.com)

Man kann sich diese Zahlen kaum vorstellen. Drum folgende Rechnung: 5 Jahre x 200 Werk-tage/Jahr macht 1.000 Werk-tage in 5 Jahren. Nun dividiere man den Nettogewinn von 53.700.000.000 durch 1.000, so ergibt das einen durchschnittlichen Gewinn pro Tag von 53,7 Millionen US-Dollar.

Im März 2021 wird "Das Fieber" in Uganda als Wanderkino gezeigt. Rehema, im Bild auf der linken Seite, will mit ihren Frauen tausende Artemisia Pflänzchen ziehen und diese nach den Vorführungen verteilen und den Zuschauerinnen erklären, wie sie mit diesen Heilkräutern ihre Kinder vor Malaria schützen bzw. kurieren können. Wir sammeln Geld für den Verein "FIGHT THE FEVER".



Foto Heribert Com

KATHARINA WEINGARTNER geb. 1977, ist eine österreichische Regisseurin und Autorin. Sie produziert Filme und Radiosendungen zu Pop- und Gegenkulturen, zu Politik, Konsum und Musik.

Einen Schwerpunkt nehmen dabei afro-amerikanische Kultur und Politik ein.



www.fightthefever.org



AFRIKA-SPENDENKONTO ltd. auf Heinrich Staudinger für Afrika
IBAN AT18 3241 5000 0000 1370
BIC RLN WAT WWO WS
Kennwort "Artemisia"

„Wenn wir Afrika von Malaria befreien, befreien wir Afrika von der Armut.“

Patrick Ogwang



Achtung! Video

Anna hat weltweit unzählige Architektur-Preise gewonnen. Du findest sie auf youtube unter "anna heringer boarding school presentation".

Dieses Video ist auch für Architekten empfehlenswert. Eine völlig andere, eine sinnliche, erlebbare, erfahrbare Methode. Auch für Bauherren und Baudamen. Im Sinne des Wortes - eine begreifbare Methode.

Gutes tun, fröhlich sein

und die Spatzen pfeifen lassen

Das "Youth for Life Programm" von Don Bosco schafft in einer ganz armen Gegend im Norden von Ghana ein Ausbildungszentrum. Das geschieht immer noch ganz im Sinne von Don Bosco, der vor 150 Jahren sagte: "Ich habe mein ganzes Leben der Jugend gewidmet, in der Überzeugung, dass von ihrer Erziehung das Glück der Nation abhängt."

Das könnten auch wir uns hier zu Herzen nehmen. Hierzulande sind wir oft im Materiellen verhaftet. Dort, im Norden Ghanas, haben sie nix, aber sie haben Leben, Spirit und Elan. Drum wird dieses Ausbildungszentrum diese arme Gegend nachhaltig bereichern. Denn natürlich tut es gut, wenn junge Mädchen und Burschen was Gscheites lernen. Das Lernen beginnt schon mit dem Bau vom Gebäude - mit Lehm und Holz, mit den Materialien und Techniken der Region, entworfen von der erfolgreichsten Lehm-Bau-Architektin der Welt, von Anna Heringer. (Ich übertreibe nicht, - schaut euch ihre Homepage an www.anna-heringer.com - es ist zum Verrücktwerden, wie schön und zauberhaft Annas Projekte sind. Im Alphabet ganz unten T wie Tatale Campus findet ihr "unser" Projekt.)

Wir unterstützen dieses Ausbildungszentrum gerne, weil es Sinn macht, wenn sich junge Leute fundiertes Wissen für Bauen, Bio-Landwirtschaft, Elektrizität und Solartechnik, Küche und gesunde Ernährung aneignen können. Wie schon oben gesagt "Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen."

Auch wir können Gutes tun. Zum Beispiel können wir durch Spenden unserer Verbundenheit Ausdruck verleihen - denn wir alle gehören zu dieser einen Menschheitsfamilie.

**"Das Beste,
was wir auf der Welt tun können,
ist Gutes tun, fröhlich sein
und die Spatzen pfeifen lassen."**

Don Bosco 1815 - 1888

Die Schule des Lebens

**Wir alle sind
Töchter und Söhne von Mutter Erde**

Tristan Toé. - bei ihm habe ich den unglaublichsten Garten meines Lebens gesehen. Der üppigste Salat, der größte, gesunde Selleriekopf, Lauch, also Porree, so stark wie mein Unterarm. Wie gibt's das? Tristan sagt, er füttere den Boden; - drum! Beobachten, Hineinhorchen, - der Boden selbst gibt Antwort auf die Frage "Was gibt dieser Boden her? Was ist auf diesem Boden möglich?" Achtung Freunde, - eines können wir uns immer gewiss sein, - es ist immer mehr möglich als man denkt. - Tristan ist ein fantastischer Lehrer - mehr als hundert TeilnehmerInnen bei seinen Gartenseminaren der GEA Akademie waren/sind begeistert. 2021 wird Tristan in jeder Jahreszeit, hier bei uns im Waldviertel, Seminare geben. Thema: "Der lebendige Garten" - Interesse? Bitte an: akademie@gea.at

Sein Onkel Baseydou in Mali ist ein unglaublich findiger Kopf. Mit den einfachsten Mitteln gewinnt er aus allen organischen Abfällen Biogas, mit dem er dann kocht. Er betreibt eine Fischzucht, wo er genau auf die Vorlieben der jeweiligen Art eingeht und ist damit sehr erfolgreich. Alle seine Skills unterrichtet er. Er gibt sein Wissen großzügigst weiter. Und weil er jetzt knapp bei Kasse ist (Corona macht auch dort das Leben schwer), baut er zwischendurch 70 Boote für die Befahrung vom Fluss Niger.

Tristan will mit seinem Onkel (er ist der Bruder seines Vaters und ist doch nur 8 Jahre älter als Tristan) "die lebendige Landwirtschaft" nach Mali bringen.

Es ist verrückt. Denn auch in Afrika haben die Saatgut-Konzerne mit ihren Hybriden wahnsinnig viel von der traditionellen Landwirtschaft zerstört. Unzählige Bauern sind dadurch in ihre Abhängigkeit geraten. Drum sind samenfeste Sorten ein überaus wichtiger Schritt Richtung Selbsthilfe, Selbstversorgung und Unabhängigkeit. Tristan Toé wird dieses Wissen zurück in seine Herkunftsheimat bringen. Und wir wollen der Gründung dieser besonderen Landwirtschaftsschule mit unseren Spenden Rückenwind verleihen.

Wir sind eine Menschheitsfamilie.

Übrigens: So eine Schule wäre auch für unsere jungen Leute super.

**Samenfeste Sorten
sind ein überaus
wichtiger Schritt Richtung
Selbsthilfe,
Selbstversorgung &
Unabhängigkeit.**

Tristan Toé



Übrigens, "unser" Tristan Toé ist in Mali aufgewachsen. Er hat seine Ausbildung in einer Don Bosco Schule genossen.

Foto Stefano Mori



ANNA HERINGER ist Architektin und Honorarprofessorin des UNESCO Lehrstuhls für Lehm-Bau, Baukulturen und Nachhaltige Entwicklung. Seit 1997 engagiert sie sich aktiv in der Entwicklungszusammenarbeit in Bangladesch.

Foto Seite 14 Alizée Cugney | Seite 15 Julia Wesely



Wir sind eine Menschheitsfamilie

Wie werden aus 300.- plus 300.- plus 300.- plus 300.- ... **100.000.- (hunderttausend) Euro?**

Ganz einfach. Unsere wahre und **wunderbare** Weihnachtsgeschichte findest du vorne auf Seite 3.

Wir dürfen uns nicht einbilden, dass wir mit unseren Spenden die Probleme Afrikas lösen könnten. Nein. Nein. Nein. Das geht nicht. Denn manche der großen Probleme sind durch hochorganisiertes Verbrechen

begründet. z.B. Landgrabbing, Ausbeutung der Bodenschätze, usw. Sehr wohl aber können wir mit unseren Spenden ein Zeichen der Verbundenheit setzen und Projekten der Hoffnung Rückenwind verleihen.

Deine + meine = unsere Spende. Sie geht bis zum letzten Cent nach Afrika, - direkt zu den Projekten.

AFRIKA-SPENDENKONTO

ltd. auf Heinrich Staudinger für Afrika

IBAN AT18 3241 5000 0000 1370

BIC RLN WAT WWO WS



Zur Steuerabsetzbarkeit deiner Spende schicken wir dir gerne eine SPENDENBESTÄTIGUNG. Anträge bitte an: susi@gea.at (Betreff: »Spendenbestätigung«)

